

Jugendliche mit Startschwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt als Bewerberpotenzial

Regionaler Workshop für Akteure am Übergang Schule-Beruf im Agenturbezirk Augsburg, 4. Februar 2016, 16.00 bis 19.00 Uhr, Handwerkskammer für Schwaben

Der vierte Workshop der Veranstaltungsreihe fand in Augsburg in der Handwerkskammer für Schwaben statt. Hintergrund war das durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration aus Mitteln des Arbeitsmarktfonds geförderte Projekt „REGIO Prof-Netz – Verbesserung des strukturellen Übergangsmanagements“, das vom Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) in Nürnberg gemeinsam mit der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit, den bayerischen Industrie- und Handelskammern sowie der Arbeitsgemeinschaft bayerischer Handwerkskammern durchgeführt wird.

Hintergrund des Workshops ist das Phänomen, dass die Potenziale von Jugendlichen mit Startschwierigkeiten auf dem Ausbildungsmarkt noch zu wenig genutzt werden, wenn es um die Besetzung freier Ausbildungsplätze geht. Im Fokus des Workshops stand daher der Erfahrungsaustausch über Potenziale der Jugendlichen mit Startschwierigkeiten am Ausbildungsmarkt, die betriebliche Ausbildungspraxis und Anforderungen, geeignete Branchen und Ausbildungsberufe sowie Unterstützungsangebote.

Rund 100 Akteure am Übergang Schule-Beruf der Region waren anwesend wie beispielsweise Berufseinstiegsbegleiter/innen, Ausbildungsberater/innen, Vertreter/innen von Kammern (Industrie- und Handelskammer Schwaben, Handwerkskammer für Schwaben), der Agentur für Arbeit und des Jobcenters Augsburg, einzelner Bildungsunternehmen, Vertreter/innen des Arbeitskreises *SCHULEWIRTSCHAFT* und aus Schulen. Auch Unternehmen der Region beteiligten sich am Dialog.



Volker Zimmermann, Geschäftsbereichsleiter für Bildung und Personal der Handwerkskammer für Schwaben

Begrüßung Herr Zimmermann, HWK Schwaben

Volker Zimmermann, Geschäftsbereichsleiter für Bildung und Personal der Handwerkskammer für Schwaben, eröffnete die Veranstaltung mit einem Blick auf den aktuellen Stellenwert der dualen Berufsausbildung in Deutschland. Das duale System werde weltweit gewürdigt, sei zum gegenwärtigen Zeitpunkt jedoch für viele Schüler/innen nicht attraktiv genug.

Förderung:

Kooperationspartner:

Um der Verringerung des Bewerberpotenzials auf dem Ausbildungsmarkt entgegenzutreten, lohne sich daher eine noch bessere regionale Vernetzung und die fortwährende Investition in junge Menschen wie Jugendliche mit Startschwierigkeiten. Diese würden im Workshop besonders in den Fokus gerückt.

Regionale Passungsprobleme am Ausbildungsmarkt erfordern regionale Lösungen und Kooperationen

In seiner inhaltlichen Begrüßung verwies Projektleiter, Dr. Thomas Freiling vom f-bb, auf die bestehenden Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt. Auf der einen Seite sinke die Zahl der Schulabsolvent/innen kontinuierlich und zwar stärker bei den Haupt- und Realschüler/innen und weniger bei den Abiturienten/innen. Zudem sei – wie zuvor auch sein Vorredner Volker Zimmermann ansprach – ein geändertes Bildungsinteresse junger Schulabsolventen/innen festzustellen: Erstmals mehr Personen bevorzugten den hochschulischen Bildungsweg und weniger begannen eine duale Ausbildung. Der Bedarf an Fachkräften werde aber in den nächsten Jahren bei den Facharbeiter/innen größer sein.

Auf der anderen Seite gebe es Ausbildungsplätze, die nicht besetzt werden könnten, rund 37.100 deutschlandweit. Zudem seien bundesweit rund 250.000 Zugänge zum sogenannten Übergangssystem, also in Maßnahmen, die den Übergang in eine betriebliche Ausbildung unterstützten, zu verzeichnen. Es seien somit nicht wenige Jugendliche vorhanden, die eine Ausbildung beginnen möchten, bei denen der direkte Übergang aus unterschiedlichen Gründen nicht gleich klappe. Offenbar bestünde eine Lücke zwischen Erwartungen/Anforderungen der Arbeitgeber und den Potenzialen/Interessen der Bewerber/innen. Die Passungsprobleme am Ausbildungsmarkt fielen regional ganz unterschiedlich aus und erforderten das Zusammenwirken der relevanten regionalen Akteure, um Lösungen zu finden und das Problem zu minimieren.

Ziel des Workshops sei es, auf Basis der wirtschaftlichen Lage im Agenturbezirk Augsburg, des bestehenden Fachkräftebedarfs und des Ausbildungsmarktes mit den Akteuren gemeinsam in den Austausch zu kommen, Regional-Know-how zu vertiefen und bestehende Vernetzung zu intensivieren. Konzentriert werde sich auf Jugendliche mit Startschwierigkeiten auf dem Ausbildungsmarkt, die noch zu wenig als Bewerberpotenzial gesehen würden.

Regional Know-how: Wirtschaftliche Situation und Ausbildungsmarkt in Industrie und Handel

Oliver Heckemann, Leiter des Geschäftsbereichs Ausbildung der Industrie- und Handelskammer Schwaben, gab einen Überblick zur aktuellen wirtschaftlichen Lage und Ausbildungsstellensituation in der Region Augsburg. Er betonte die gute Geschäftslage in Industrie

Förderung:

Kooperationspartner:

und Handel, die sich trotz vieler Unsicherheitsfaktoren zum Beispiel aufgrund wirtschaftlicher Krisen im Ausland als beständig erweise. Besonders das produzierende Gewerbe, in dem ein Großteil der Beschäftigten tätig sei, mache die Region stark.

Neben der guten wirtschaftlichen Lage wurde die hohe Ausbildungsdichte in Schwaben hervorgehoben. 2015 konnten im Vergleich zum Vorjahr sowohl in den technischen als auch den kaufmännischen Berufen der IHK mehr Ausbildungsverträge geschlossen werden. In einigen Berufen sei es jedoch nicht möglich gewesen, den Bedarf an Auszubildenden zu decken. Insbesondere in Handels- und Lagerberufen sowie Berufen des Hotel- und Gaststättengewerbes fehlten passende Bewerber/innen, was unter anderem mit dem Trend zur Erlangung immer höherer Schulabschlüsse und zum Studium zusammenhänge. Die Zielgruppe des Workshops, Jugendliche mit Startschwierigkeiten am Ausbildungsmarkt, hätte daher speziell in diesen Branchen sehr gute Chancen, den Übergang in eine Ausbildung zu meistern.



Oliver Heckemann, Leiter des Geschäftsbereichs Ausbildung der Industrie- und Handelskammer Schwaben

3

Die Präsentation von Oliver Heckemann ist im [Internet](#) abrufbar.

Regional Know-how: Wirtschaftliche Situation im Handwerk - Aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen



Anette Göllner, Hauptabteilungsleiterin der Abteilung Berufsausbildung der Handwerkskammer für Schwaben

Die Fachkräftesuche bei den Handwerksbetrieben in Schwaben beleuchtete Anette Göllner, Hauptabteilungsleiterin der Abteilung Berufsausbildung der Handwerkskammer für Schwaben. Insgesamt sei in den letzten Jahren eine Abnahme der Ausbildungszahlen im Handwerk festzustellen. Ursachen dafür seien unter anderem die sinkenden Schülerzahlen, insbesondere im Bereich der Mittelschulen, aber auch die Tatsache, dass – vor allem kleine – Handwerksbetriebe nicht in jedem Jahr ausbilden könnten. Bei der

Suche nach Bewerbern/innen seien viele Betriebe vorausschauend. Auch schwächeren Schülern/innen würden Chancen eingeräumt und häufig verfolge man eine positive Entwicklung der Jugendlichen.

Förderung:

Kooperationspartner:

Als starke Ausbildungsbranchen in der Region nannte Anette Göllner insbesondere die Zulieferbranche, das Elektro- und das Metallgewerbe. Das Handwerk halte jedoch eine Vielzahl an bekannten und auch weniger bekannten Berufen bereit. So seien Berufe wie Augenoptiker/in oder Hörgeräteakustiker/in besonders in einer alternden Gesellschaft und damit auch in der Zukunft von besonderer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund gelte es, den Blick der Jugendlichen für die Vielzahl von Berufen im Handwerk zu öffnen und ihnen dadurch neue Entwicklungswege und -chancen aufzuzeigen.

Die Präsentation von Anette Göllner ist im [Internet](#) abrufbar.

Regional Know-how: Veränderungen des Bewerberpotenzials am Ausbildungsmarkt

Einen branchenübergreifenden Blick auf den regionalen Ausbildungsmarkt gab Reinhold Demel, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Augsburg. Seit einigen Jahren sei im Agenturbezirk Augsburg ein deutlicher Überschuss an Berufsausbildungsstellen zu verzeichnen. Gründe dafür seien beispielsweise der Rückgang der Schülerzahlen und der damit einherge-



Reinhold Demel, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Augsburg

henden Abnahme an Ausbildungsplatzanwärtern/innen. Betriebe hätten hinsichtlich des Angebots an Ausbildungsplätzen einen deutlichen

Sprung nach vorne gemacht und suchten verstärkt Nachwuchs. Hierbei werde die Entwicklung des Ausbildungsmarktes in Richtung eines Nachfragemarktes besonders deutlich. Auch der benannten Zielgruppe, Jugendlichen mit Startschwierigkeiten, würden so berufliche Möglichkeiten eröffnet. Als Bereiche, in denen Ausbildungsplätze bislang noch unbesetzt blieben, benannte Reinhold Demel zum Beispiel die Lagerwirtschaft sowie den Metallbau.

Um Schüler/innen Orientierung in der Phase ihrer Berufswahl zu geben und den Einstieg in eine Ausbildung zu fördern, würden von der Agentur für Arbeit verschiedene Unterstützungsinstrumente zur Verfügung gestellt. Reinhold Demel stellte vor diesem Hintergrund einige Maßnahmen wie die Berufseinstiegsbegleitung (BerEb) und die assistierte Ausbildung (AsA) vor. Im Hinblick auf die Nutzung der Maßnahmen und der entsprechenden Fördermittel seien besonders im Bereich der überbetrieblichen Ausbildung Jugendlicher und der ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH) in den letzten Jahren Steigerungen zu verzeichnen gewesen.

Förderung:

Kooperationspartner:

abH würden von Betrieben gern in Anspruch genommen, da den jungen Menschen so über ihre Ausbildung hinweg Hilfestellungen gewährleistet werden könnten.

Die Präsentation von Reinhold Demel ist im [Internet](#) abrufbar.

Branchen-Dialog: Ausbildung Jugendlicher mit Startschwierigkeiten auf dem Ausbildungsmarkt – Austausch mit Betrieben

Innerhalb einer moderierten Podiumsrunde wurde die Ausbildung Jugendlicher mit Startschwierigkeiten anschließend mit Betrieben aus der Region und weiteren zentralen Akteuren am Übergang Schule-Beruf diskutiert. Von den anwesenden Betriebsvertretern/innen wurden in diesem Rahmen die Ausbildungsberufe Bäcker/in, Metzger/in, Berufskraftfahrer/in sowie Fachkraft für Lagerlogistik vorgestellt, die für leistungsschwächere Jugendliche gute Einstiegsmöglichkeiten darstellten. Bei der Auswahl von Auszubildenden käme es den Betrieben dabei vor allem auf die Persönlichkeit der jungen Menschen und die Motivation an, die Ausbildung bis zum Ende durchführen zu wollen. Wichtig sei auch handwerkliches Geschick. Wichtig sei es zudem, vorab herauszufinden, ob die Jugendlichen zum Betrieb passten. Eine hohe Relevanz, um Jugendliche kennenzulernen, habe dabei das Praktikum. Praktika zu absolvieren und sich in verschiedenen Berufsfeldern auszuprobieren, schätzten die Betriebsvertreter/innen als zentral ein, um sich Chancen in ihren Unternehmen zu eröffnen.



v.l.: Renate Brechenmacher, Ausbildungszentrum Baugewerbe; Reiner Naumann, Metzgerei Naumann GmbH; Bettina Geißlinger, Bäckerei-Konditorei Rager GmbH; Dr. Thomas Freiling, Projektleiter f-bb; Theodor Gandenheimer, Steigenberger Drei Mohren; Eva Palopoli, Schenker Deutschland AG; Paul Kienberger, Egenberger GmbH & Co. KG

Bei der Auswahl von Auszubildenden käme es den Betrieben dabei vor allem auf die Persönlichkeit der jungen Menschen und die Motivation an, die Ausbildung bis zum Ende durchführen zu wollen. Wichtig sei auch handwerkliches Geschick. Wichtig sei es zudem, vorab herauszufinden, ob die Jugendlichen zum Betrieb passten. Eine hohe Relevanz, um Jugendliche kennenzulernen, habe dabei das Praktikum. Praktika zu absolvieren und sich in verschiedenen Berufsfeldern auszuprobieren, schätzten die Betriebsvertreter/innen als zentral ein, um sich Chancen in ihren Unternehmen zu eröffnen.

Im Hinblick auf die Berufsorientierung wurde von Seiten der Betriebe betont, dass einige Berufsbilder zu wenig bekannt seien oder die Vorstellungen nicht aktuell wären. Um diesem Umstand entgegenzuwirken würden zum Beispiel Berufsinformationstage an Schulen wahrgenommen und auch Betriebsführungen angeboten. Zum Kennenlernen von Berufen im Bau-sektor sei es den Jugendlichen im überbetrieblichen Ausbildungszentrum der Bauinnung Augsburg Elias möglich, die ganze Bandbreite handwerklicher Tätigkeiten selbst einmal auszuprobieren. Jugendliche könnten so praktische Erfahrungen sammeln, die ihnen auch bei der Auswahl eines Praktikums weiterhelfen.

Förderung:

Kooperationspartner:

Den teilnehmenden Akteuren/innen, die Jugendliche in ihrer Berufswahl begleiten, wurde vorgeschlagen, verstärkt selbst in Betriebe zu gehen und sich ein eigenes Bild zu bisher eher wenig bekannten Berufsbildern zu machen, sodass Jugendliche durch Erfahrungen aus erster Hand in ihrer Berufsorientierung beraten werden könnten. Innerhalb der Ausbildung wünschten sich die anwesenden Podiumsteilnehmer/innen vor allem eine gute Kommunikation zwischen Eltern, Betrieb und Berufsschule. Dies habe zentrale Bedeutung für den erfolgreichen Abschluss einer Lehre.

Jugendliche am Übergang von Schule in Ausbildung begleiten: Zum Angebot „Berufseinstiegsbegleitung“



6 Wolfgang Schießler, Teamleiter Berufsberatung der Agentur für Arbeit Augsburg

Wolfgang Schießler, Teamleiter der Berufsberatung der Agentur für Arbeit Augsburg, stellte das Förderinstrument der Berufseinstiegsbegleitung der Agentur für Arbeit näher vor. Über das Förderinstrument werde eine Begleitung schwächerer Schüler/innen auf dem Weg zum Schulabschluss und in die Ausbildung angeboten. Skizziert wurden die generellen

Inhalte der Maßnahme, rechtliche Grundlagen und Informationen zum förderfähigen Personenkreis.

Anhand eines Beispiels erläuterte Wolfgang Schumacher, Operativer Leiter des Berufsbildungszentrums Augsburg (BBZ), den Ablauf einer Berufseinstiegsbegleitung: Die Maßnahme

starte mit einer Potenzialanalyse in der siebten Klasse. Erscheine die Teilnahme am Programm auf dieser Basis sinnvoll, beginne die freiwillige Teilnahme ab der achten Klassenstufe. Die Berufseinstiegsbegleiterin/ der Berufseinstiegsbegleiter (BerEb) entwickle in Zusammenarbeit mit Schule, Eltern und Berufsberatung die Lernbereitschaft



Wolfgang Schumacher, Operativer Leiter des Berufsbildungszentrums Augsburg (BBZ)

der/des Schülerin/s zum Beispiel über die Vermittlung in Förderunterricht weiter. In regelmäßigen

Treffen mit dem/ der Schüler/in würden infrage kommende Blick genommen. Unterstützt werde aktiv bei der Bewerbung um Praktika und Ausbildungsplätze und auch zu Ausbildungsbeginn stünde die/ der BerEb zur Betreuung des Übergangs von Schule in den Beruf weiter zur Verfügung. Dabei werde im Austausch mit Schüler/in, Ausbildungsbetrieb, Berufs-

Förderung:

Kooperationspartner:

schule und Eltern ein guter Übergang forciert. Weitergehende Unterstützungsmöglichkeiten, die sich als hilfreich abzeichneten, wie ausbildungsbegleitende Hilfen könnten darüber hinaus mit der Berufseinstiegsbegleitung ausgelotet werden.

In der nachfolgenden Abschlussrunde des inhaltlichen Teils der Veranstaltung wurde in Richtung der anwesenden Berufseinstiegsbegleiter/innen nochmals der Wunsch geäußert, sich immer wieder selbst über verschiedene Berufsfelder und Tätigkeiten zu informieren, um Jugendlichen praktische und aktuelle Bilder zur Ausbildung in diesen vermitteln zu können. Vor diesem Hintergrund wurde von Seiten der Kammern angeboten, die Schulungen der Kammern zu einzelnen Berufen wahrzunehmen und so Berufe genauer kennenzulernen.

Die Präsentation von Wolfgang Schießler und Wolfgang Schumacher ist im [Internet](#) abrufbar.

Anschließendem Austausch und Vernetzung zum Thema

Der weitere Austausch zum Thema Übergang Schule-Beruf fand in lockerer Atmosphäre im Anschluss an den inhaltlichen Teil der Veranstaltung statt. Die Teilnehmenden tauschten Erfahrungen und Tipps für den beruflichen Alltag aus und knüpften oder vertieften ihre Kontakte.

Materialien

Diese Dokumentation sowie die Präsentationen zum Workshop sind online unter www.f-bb.de [[Projektbereiche/ Ausbildung und Bildungsplanung/ Bildungsplanung/ REGIO Prof-Netz – Verbesserung des strukturellen Übergangsmanagements](#)] abrufbar.

Weiterführende Links

Ergänzende Informationen zum Projekt REGIO Prof-Netz , sowie Wissenslandkarte zum Workshop mit regionalen Daten zum Ausbildungsmarkt und Bewerberpotenzial sowie Präsentationen des Workshops
Fachartikel: Perspektiven der dualen Ausbildung , Prof. Dr. Eckart Severing, f-bb
Lehrstellenbörse der Handwerkskammer für Schwaben
Lehrstellenradar der Handwerkskammer
Lehrstellenbörse der Industrie- und Handelskammer
Fachkräftemonitor Bayern der Industrie- und Handelskammer
BERUFENET der Bundesagentur für Arbeit (Übersicht über alle Berufe)
Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit (Vernetzungsplattform)

Förderung:

Kooperationspartner: